



Erstes Regionalforum: Ein Messerundgang zeigt, wie viele Unternehmen sich bereits mit erneuerbarer Energie und Nachhaltigkeit beschäftigen.

EZ-Bild: Frankenberger

Die Zukunft ist grün

Regionalforum bringt Unternehmer, Experten und Forscher zusammen

Von Lisa Frankenberger
☎ 0 49 21 / 89 00-403

Emden. Um sogenannte grüne Technologien dreht sich seit gestern alles im Coram der Hochschule Emden/Leer. Dort treffen sich zahlreiche Mitglieder der Initiative „Greentech Ostfriesland“ zum ersten Regionalforum. Das heißt, es kommen Firmenvertreter, Kommunalpolitiker, Forscher und Ingenieure in der Hochschule zusammen, um die bisherige Bandbreite der in der Region verankerten Umwelttechnologien kennenzulernen und sich darüber auszutauschen. Auf der Messe im Coram werden Produkte und Ideen präsentiert und diskutiert.

Weiterhin stehen noch bis heute Nachmittag zahlreiche Vorträge auf dem Programm. Sie beschäftigten sich beispielsweise mit der Frage, wie die Energiewende konkret im Betrieb umgesetzt werden kann oder ob ein Fertigungsunternehmen sich autark mit Energie versorgen kann. Auch eine kleine Diskussionsrunde, in der einige Unternehmensvertreter sich und ihre Projekte vorstellen werden, ist vorgesehen.

Für den Hochschulpräsidenten Gerhard Kreutz und den stellvertretenden Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer (IHK), Jan

ihre gemeinsamen Eröffnungsrede betonten sie, wie weit die Region im Hinblick auf grüne und energieeffiziente Technologien bereits sei. „Wir

en“, sagte Amelsberg, und Kreutz fügte hinzu: „Das geht jedoch nur zusammen mit Firmen wie Enercon, Dong und Volkswagen. Genauso wichtig sind die kleinsten, kleinen und mittelständischen Unternehmen sowie die Gebietskörperschaften und Wirtschaftsförderer. Weiterhin brauchen wir politischen Flankenschutz durch die Mandatsträger.“

Ebenfalls fest von der herausragenden Entwicklung der Region überzeugt, zeigte sich der Emdener Oberbürgermeister Bernd Bornemann in seiner Begrüßungsansprache. IHK, Handwerkskammer, Hochschule und die Stadt Emden hätten dafür gesorgt, dass sich umweltpolitisch etwas ändert.

„Wir schaffen konkrete Projekte. Das ist vielleicht sogar mehr, als mit internationalen Abkommen erreicht werden kann“, gab sich der Emdener OB selbstbewusst. Man werde sich den Herausforderungen gemeinsam stellen und habe längst erkannt, dass ökologisches Handeln auch ökonomische Vorteile bringt. „Nutzen wir die Potenziale, die Greentech uns ermöglichen wird“, forderte Bornemann die Gäste auf.



„Wir informieren über die Vielfalt des Themas und geben Best-Practice-Beispiele.“

Gerhard Kreutz, Präsident der Hochschule Emden/Leer

Amelsberg, ist das Forum eine Gelegenheit, die Bedeutung Ostfrieslands als Wirtschaftsstandort zu unterstreichen. In

werden uns zu einer Greentech-Region entwickeln und ein Institut für innovative und grüne Technologien aufbau-

Stichwort

Greentech Ostfriesland

- In der **Netzwerkinitiative Greentech Ostfriesland** sollen Unternehmen der unterschiedlichsten Branchen für ihre Produkte oder Dienstleistungen werben können.
- Greentech Ostfriesland ist eine **geschützte Marke**. Das Logo dürfen Partnerunternehmen für Werbezwecke verwenden.
- Ins Leben gerufen wurde „Greentech“ Ende 2014 von der **Hochschule und der Industrie und Handelskammer (IHK)**. Mittlerweile ist auch die Handwerkskammer Partner.

„Kontakte knüpfen“

Helmut Janßen von „Mossau Energy“

Herr Janßen, was stellt das Unternehmen Mossau Energy her?

Helmut Janßen: Wir produzieren Langzeitspeicher auf Wasserstoffbasis, den „Blue Hamster“. Unser System dient dazu, die „grüne Energie“, die beispielsweise durch Photovoltaik-Anlagen gewonnen wurde, zu speichern. Diese Energie ist ja unsterblich, das heißt Produktion und Verbrauch passen nicht immer zusammen. Zum Beispiel im Winter: Da wird ganz viel Energie benötigt, gleichzeitig liefern die Solaranlagen weniger Strom.

Wieso ist die Dachmarke „Greentech“ für Ihr Unternehmen interessant?

Unser innovatives Produkt passt unwahrscheinlich gut in das Konzept von Greentech. Für uns ist die Sache vor allem wegen der Kontakte zu anderen Firmen und Besuchern interessant.

Was erhoffen Sie sich von der Initiative?

Wir möchten unser System bekannter machen. Hier lassen sich gut Kontakte zu der Branche knüpfen, und die Zusam-

menarbeit mit anderen Firmen kann intensiviert werden. Auch der Kontakt zur Hochschule ist wichtig. Die kann uns zum einen auf der Seite der Forschung unterstützen. Aber beispielsweise auch organisatorisch, wenn es um Marketing geht.

Aber das Ganze hat doch sicher auch Imagegründe?

Ja. Das spielt natürlich auch eine Rolle für uns.



Helmut Janßen von Mossau Energy.